

**Renate Neumann: Bibliographie zur Comic-Sekundärliteratur. Frankfurt, Bern, New York, Paris: Peter Lang 1987, 267 S., DM 9,80**

1971 legte Wolfgang Kempkes eine erste vielbeachtete "International Bibliography of Comics Literature" vor, die 1974 überarbeitet in zweiter Auflage erschien. Seit dieser Zeit hat sich nicht nur die Literaturform Comic wesentlich weiterentwickelt, auch die Auseinandersetzung mit dieser hat einen quantitativ und qualitativ bedeutsamen Standard erreicht. Die beiden Hauptlinien der Reflexion über die Gattung lassen sich einerseits anhand des vermehrten Interesses der akademischen Forschung innerhalb so verschiedener Disziplinen wie Literatur-, Kunst- und Sprachwissenschaft, Ethnologie, Soziologie und Psychologie verfolgen. Auf der anderen Seite ist - im deutschsprachigen Raum - in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre eine umfangreiche Fan- und Fachpresse entstanden, deren zumindest faktographische Leistungen nicht zu bestreiten sein dürften.

Renate Neumanns Bibliographie, die diesen Zeitraum der vergangenen 15 Jahre zu erschließen sucht, konzentriert sich im wesentlichen auf frankophone und deutschsprachige Veröffentlichungen. Es wäre daher nicht unangebracht gewesen, diesen - gegenüber Kempkes - reduzierten Anspruch auch im Titel kenntlich zu machen. Gegenüber der Bibliographie von Kempkes fällt die große Zuverlässigkeit der Angaben im Detail auf. Die Bibliographie umfaßt einen nach Ländern gegliederten Teil, der jeweils spezifische Einführungen verzeichnet, und ist im übrigen nach Sachgebieten und Autoren von Comics gegliedert. Nützlich ist die Aufteilung der Bibliographie vor allem für denjenigen, der Informationen über bestimmte Sachgebiete und über die Zeichner sucht. In den meisten Fällen hilfreich sind auch die Kurzannotationen zu solchen Beiträgen, deren Gegenstand nicht präzise aus dem Titel hervorgeht. Nicht zuletzt dürfte es sich um den bisher vollständigsten Überblick über die frankophone Comic-Sekundärliteratur handeln.

Darüber hinaus aber darf der Benutzer keine Ansprüche stellen. Die Systematik der Titelerfassung wird durch die allzu vielen und allzu beliebigen Rubriken - von "Comics unter semiotischem Aspekt" über "Archeologie" bis zu "Beruf des Comic-Zeichners" - arg zersplittert. Da ein Verfasserregister fehlt, ist es eine wahrhafte Sysiphosarbeit, wenn man sich ein Bild der theoretischen Arbeiten etwa von Umberto Eco, Francis Lacassin oder Dietrich Grünewald machen möchte. Der meist unvermeidlichen, willkürlichen Einordnung solcher Beiträge, die relevante Aussagen über mehrere der aufgeführten Sachgebiete machen, hätte durch Doppel- oder Mehrfachnennungen begegnet werden können. Leider wurde diese Möglichkeit nicht in Betracht gezogen. Das Problem der Vollständigkeit ist sicherlich von der jeweiligen Zweckbestimmung einer Bibliographie der Comic-Literatur nicht zu trennen. Glücklicherweise hat die Verfasserin - im Gegensatz zu Kempkes Bibliographie von 1971 - darauf verzichtet, kleine und kleinste Pressemeldungen und Artikel aus Publikumszeitschriften zu berücksichtigen. Schon eher als Mangel erscheint es, daß Zeitschriften wie "Die Sprechblase" nicht ausgewertet wurden und die Feuilletons der überregionalen Presse nahezu unbeachtet blieben. Unverzeihlich aber ist es, wenn einerseits allerlei Devotionalienliteratur und gar Preiskataloge Eingang finden, andererseits die erste und einzige bisher existierende Gesamtbibliographie der Comis eines Sprachraums (Peter Skodzik: Deutsche Comic-Bibliographie.- Frankfurt, Berlin, Wien 1985) aber fehlt.

Bernd Dolle-Weinkauff